

Ersteht Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Wort“.

Belegpreis
für das Vierteljahr
im Recht
4 Mark, Postverrechnung
Nr. 1.15,
außerhalb Nr. 1.25.



Blatt den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigerblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einmalige Zeile ober-
berer Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Ankunftsbestellung
oder Offertenannahme
werden dem Auftrag-
geber 20 Pfg. berechnet

Nr. 76.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 14. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Der Kronprinz von Spanien.

Zur Geburt des spanischen Kronprinzen wird aus Madrid unterm 12. Mai mitgeteilt, daß derselbe blane Augen und blondes Haar hat. Die Eintragung in das Standesamtsregister der Königsfamilie ist Sonntag erfolgt, die Taufe ist auf Dienstag festgesetzt. Wahrscheinlich wird der junge Prinz „Alfonso“ getauft werden. Die Hofkreise wünschen, daß er „Carlos“ getauft werde, damit er später den Titel Karl V. führen könne. Die Ministerien hoffen, das Ereignis werde auf die schwierige politische Lage günstigen Einfluß ausüben. Von allen europäischen Höfen treffen Glückwünsche zur Geburt des Thronerben ein. Der König will den Armen Madrids eine bedeutende Geldsumme überreichen, auch hat er einen Erlass unterzeichnet, durch den außer anderen Beurlaubten 8 zum Tode Verurteilte begnadigt worden sind. Die dynastische Presse feiert die Geburt des Thronerben. Auf Beschluß des Ministerrats waren Samstag, Sonntag und Montag in ganz Spanien Feiertage. Alle öffentlichen Gebäude Madrids hatten spanische und englische Farben geflaggt. Schon vor Wochen wurde dieses Ereignis erwartet. Als König Alfons am 9. April in Cartagena die vielerörterte Begegnung mit dem König von England hatte, vernahm man, ein Spezialzug stehe zur Abfahrt bereit, um den König eiligst nach Madrid zu bringen, sobald der Storch zu klappern beginne. Aber Gedatter Storch ließ auf sich warten. Er ist ein eigenwilliger Geselle, der schon manchen genarrt hat. Ein Vorwurf kann dem kleinen spanischen Erbensthroner deshalb nicht erspart werden: er hat nicht genügend berücksichtigt, daß Pünktlichkeit die Höflichkeit der Könige ist. König ist er zwar noch nicht, wie es sein Vater war, als er auf die Welt kam; aber er wird es bereits werden. Als der Erstgeborene des spanischen Königspaares ist er der Kronprinz, der Thronerbe. Sein Erscheinen hat einen anderen besorgte: den fünfjährigen Sohn des Prinzen Karl von Bourbon-Stylien aus dessen Ehe mit der 1904 verstorbenen ältesten Schwester des Königs Alfons, Prinzessin Maria de las Mercedes. Diesen kleinen Prinzen mit dem Namen Alfons führte der Hofkalendar bisher als den „Erben der Krone Spaniens“ auf. Damit ist es nun vorbei; sogar den Titel „Prinz von Asturien“ muß er an den neugeborenen Königsohn abgeben, denn der Brauch will, daß diesen Titel der nächste am Thron führt. Ueber das Zeremoniell bei der Geburt eines spanischen Königskindes verläutet folgendes: Sobald die Niederkunft erfolgt ist, wird das neugeborene Kind allen zur Stunde am spanischen Hofe versammelten Würdenträgern, Ministern, Diplomaten u. vorgeführt. Um das Ereignis so bald als möglich bekannt zu geben, wird, wenn das neugeborene Kind ein Knabe ist, auf dem königlichen Palast die spanische Nationalflagge gehißt und eine Salve von 21 Schüssen abgefeuert; wenn es dagegen ein Mädchen ist, so wird eine weiße Flagge aufgezogen und die Kanonensalve hat nur 15 Schüsse. Findet die Niederkunft nachts statt, so glänzt am Fuße der Flaggenstange eine Laterne, durch deren Farbe die der Flagge und somit das Geschlecht des königlichen Sprößlings angedeutet wird. Seit Jahrhunderten ist es am spanischen Hofe Brauch, daß im Schlafzimmer der Königin, wenn diese einem sogenannten feurigen Ereignis entgegensteht, verschleierte heilige Gegenstände aufgestellt werden, die sonst in gewissen Kirchen aufbewahrt und nur bei dieser Gelegenheit ins Schloß gebracht werden. Das Befinden der Königin Viktoria ist den Umständen entsprechend befriedigend. Der glückliche Vater begehrt am 17. ds. Mts. seinen 21. Geburtstag, Königin Ena wird im Herbst 20 Jahre alt. Die Ehe ist am 31. Mai vorigen Jahres geschlossen worden, man erinnert sich hierbei des durch einen Bombenanschlag schonerlich gestörten Hochzeitszuges, bei dem das Königspaar wie durch ein Wunder — die ihm zuge dachte Bombe verwickelte sich in einer Drahtleitung und platzte in der Luft — dem Tode entgangen ist.

Tagespolitik.

Mit beschleunigter Geschwindigkeit will der Reichstag jetzt seine Berathung herbeiführen. Sie soll womöglich schon am heutigen Dienstag erfolgen, falls es gelingt, an diesem Tage mit Hilfe einer Dauer Sitzung die ganze dritte Lesung des Etats zu bewältigen. Das ist ein Tempo, das doch in sehr schroffem Gegensatz zu der Verzagtheit steht, mit der man in den ersten Wochen dieser Session über Interpellationen geredet hat. Das Fazit der Session läßt sich in folgenden Worten zusammenfassen:

Sie war zu kurz bemessen, um außer dem Etat noch große gesetzgeberische Taten vollbringen zu können. Die größere Hälfte der Arbeit, die eigentliche Probe seiner Leistungsfähigkeit, steht dem Reichstag nach der getroffenen Einteilung erst im Herbst bevor, wenn die ihm zugegangenen und späterhin noch zugehenden Gesetzentwürfe in ein Stadium der Entscheidung gelangt sein werden.

Beträchtliche Anforderungen an die Bevölkerung wird die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni d. M. stellen. Wie bei den Volkszählungen muß jede im Deutschen Reich anwesende Person einzeln verzeichnet werden. Die Befragung ist eingehend und erstreckt sich namentlich auf die Berufs- und Erwerbsverhältnisse. In jede Haushaltung wird eine Haushaltsliste gegeben, in die der Haushaltungsvorstand die nötigen Eintragungen zu bewirken hat. Außerdem werden alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe aufgenommen durch besondere Landwirtschaftskarten und Gewerbezogen, an deren Stelle für kleinere gewerbliche Betriebe gefärbte Gewerbesformulare treten; zur Ausfüllung sind die Betriebsleiter verpflichtet. Die Erhebungspapiere sind zwar umfangreicher als beispielsweise bei den Volkszählungen, aber so geordnet und gefaßt, daß sie von jedem Mann mit Leichtigkeit ausgefüllt werden können, der sie aufmerksam liest. Verweigerung der Auskunft und wissentliche wahrheitswidrige Beantwortung der Fragen ist durch das Reichsgesetz vom 25. März d. J. unter Strafe gestellt. Erfassungsgemäß sind aber Bestrafungen kaum zu erwarten, da die Bevölkerung sich durchaus bereitwillig zeigt, sobald sie über den Zweck der Erhebungen aufgeklärt ist. Dieser ist leicht einzusehen. Er besteht darin, neue statistische Grundlagen für die Beurteilungen der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen. Gesetzgebung, Verwaltung und Wissenschaft können sie nicht entbehren, je mehr die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Staats und der Gesellschaft wachsen. Zu Zwecken der Besteuerung werden die Angaben nicht denugt. Jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist gesetzlich ausgeschlossen.

Die deutsche Arme-, Marine- und Kolonialausstellung wird am Mittwoch in Berlin eröffnet. Der Eröffnung wohnten der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich und Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg mit ihren Gemahlinnen bei.

Mit Rücksicht auf die Verteuerung der Kosten der Lebenshaltung hat in den meisten deutschen Bundesstaaten in der letzten Zeit eine Erhöhung der Beamtengehälter entweder schon stattgefunden oder aber sie wird vorbereitet. Je nach der Größe der einzelnen Staaten werden mehr oder minder stattliche Summen für diesen Zweck in Ausgabe gebracht: am erheblichsten ist der Betrag natürlich in Preußen als dem größten deutschen Bundesstaat, wo er bekanntlich jüngst vom Finanzminister von Rheinbaben auf über hundert Millionen beziffert worden ist. Den Beamten hat dieser Betrag sicherlich wie eine angenehme Musik in die Ohren geklungen, für das Gros der Steuerzahler kam allerdings eine Douche in Folge der Erklärung des Ministers hinzu, daß sich zur Anführung dieses Postens eine Erhöhung der Sätze der direkten Einkommensteuer erforderlich machen würde. Die direkte Steuer wird so wie so nicht gern bezahlt, und in erhöhter Form nun erst recht nicht. Auch hat man bereits von der Möglichkeit einer stärkeren Anziehung der direkten Steuergründe murren hören.

Ein politisch bedeutames Ereignis ist seit bald einem halben Jahrhundert, seit dem Kriege von 1866 und den dadurch veranlaßten Wirkungen auch nach innen, auf die Verfassung, für das mit uns verbündete Oesterreich, das für unser deutsches Volk neben dem eigenen Reich immer das 1. Interesse beanspruchen und verdienen wird, gekommen: die Wahlreform, die Ende Januar ds. J. die kaiserliche Sanktion erfahren hat und mit dem 14. Mai, auf den die Neuwahlen angesetzt sind, ihre tatsächliche Durchführung erleben soll. Am 14. und 23. Mai werden die Wähler Oesterreichs zum erstenmal aus Grund des neuen allgemeinen Wahlrechts ihre Abgeordneten wählen; schon bekämpften sich über 2000 Kandidaten um die 516 Mandate. Man darf deshalb den Wählern in Oesterreich mit Spannung entgegenblicken.

Der „Verband echt russischer Leute“ in Pottawa hat auf ein Vitzgesuch um Genehmigung des Eintritts von Schülern der Mittelschulen in den Verband einen Bescheid des Zaren erhalten, in dem es heißt, russische Auswanderungen müßten der russischen Jugend durch Schule und Wissenschaft eingeleitet werden, und erst nachdem die Jugend die physische und geistige Reife erlangt habe, könne sie am öffentlichen Leben teilnehmen und für Kaiser und das Vaterland zum wahren Schutze dienen.

Das neueste japanische Feldgeschütz, das in den Regierungswerkstätten von Djata (bei Kobe) hergestellt wird, hat eine gefechtsbrauchbare Tragweite von 6800 Meter; die Kosten pro Geschütz betragen rund 20 000 Mark.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai.

Am Freitag wurde die zweite Staatsberatung beendet. Eine längere Erörterung gab es nur noch bei der Forderung zur Entschädigung der Farmer in Südwestafrika. Das Ergebnis war, wie bereits berichtet, daß die 7 1/2 Mill. M. fordernde Regierungsvorlage abgelehnt und der Kommissionsbeschluss angenommen wurde, der bloß 5 Millionen M. bewilligt.

Berlin, 11. Mai.

Am Samstag erledigte das schwach besetzte Haus zunächst kleinere Vorlagen, darunter das Jagdabkommen zum Weltpostvertrag. Es folgten die Anfragen wegen der jüngsten Grubenunglücksfälle, von den Abgg. Stesbert (Ztr.) und Sachje (Soz.) begründet. Beide richteten Angriffe gegen die Bergverwaltungen, sprachen vom Verjagen des Bergarbeiterschutzes und betonten die Notwendigkeit, Bergleute an der Grubenkontrolle zu beteiligen. Staatssekretär Graf Pobjadowsky erklärte, das Ergebnis der vom preussischen Handelsminister angestellten Erhebungen sei erst in zwei Monaten zu erwarten. Die Verggesehung sei Sache der Einzelstaaten. Bei den letzten Unglücksfällen habe sich nicht ergeben, daß die Reichsgesehung verletzt worden sei. Auf den fiskalischen Gruben solle eine besondere Kommission gebildet werden, die unter Heranziehung von Vertrauensmännern der Arbeiter die einzelnen Gruben besahen und sie auf das Vorhandensein etwaiger Mängel unterjuchen und Vorschläge zur Besserung machen sollen. Wsch. Iotgr. Unterstaatssekretär Wandel teilte das Ergebnis der Untersuchung in Klein-Kesseln mit. Die Verurteilung habe den Vorschriften nicht vollständig entsprochen. Ein Steiger sei mit der brennenden Lampe in den Schacht gegangen, ohne die Wetterführung kontrolliert zu haben. Die Kontrolle sei sofort verschärft worden, das Untersuchungsergebnis liege dem Staatsanwalt vor. Von den Gewerkschaften könnten sich staatliche Verwaltungen nicht dazwischen lassen. In der Besprechung traten die Abgg. Handmann (natlib.), Behrens (christl.-sozial) und Ghylling (rs. Volksp.) für ausreichenden Bergarbeiterschutzes ein. Montag: Handelsabkommen mit Amerika.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 11. Mai.

Fortsetzung der Beratung des Etats des Innern. Ein Antrag Herzberger fordert für die durch ein größeres Brandunglück betroffene Gemeinde Hohenstadt, Oberamt Geislingen, außerordentliche Maßnahmen der Regierung. Nachdem man in die Beratung des Antrages, für den die Mehrheit des Hauses durch Abstimmung die Dringlichkeit erklärt hatte, eingetreten war, stellte sich heraus, daß jedes Material zur Beurteilung der Sachlage fehle. Die Beratung mußte daher vertagt werden. Der Antrag wird auf die Tagesordnung in einer der nächsten Sitzungen gestellt werden. Bei dem Titel „Wochenblatt für die Landwirtschaft“, für das ein Staatszuschuß von 5000 Mark verlangt wird, kam es zu einem lebhaften Zusammenstoß zwischen Hausmann-Balingen und dem Bauernbund. Der agrarische Abg. Graf-Heidenheim hatte den Wunsch ausgesprochen, daß mit der Redaktion des Blattes ein praktischer Landwirt betraut werde. Hausmann-Balingen warnte davor, das Blatt in das Areal einer einseitig agrarischen Richtung übergehen zu lassen. Nach kurzer Debatte zwischen dem Abg. Hausmann-Balingen und Schrempf (Vb.) wird der Titel bewilligt. Zum Titel „Weinbau“ beantragt die Deutsche Partei, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat für eine Ergänzung des Weingesetzes, die die räumliche



und zeitliche Abgrenzung des Zuckerverkehrs, Führung eines Lagerbuches und eine Kellerkontrolle durch hierzu vorgebildete Beamte im Hauptamt zu schaffen hat, einzutreten. Der Bauernbund beantragt, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat für eine Ergänzung des Weingesezes einzutreten, welches Buch- und Kellerkontrolle durch hierzu vorgebildete Beamte im Hauptamt, räumliche und zeitliche Begrenzung der Zuckerkontrollpflicht bei Verschmitt von Weiß- mit Rotwein und Bestrafung schwerer Fälle nicht mit Geld, sondern mit Gefängnisstrafe enthält. Minister v. Bischoff erklärte den Antrag des Bauernbundes, da seine Forderungen zu weit gingen. Ebenso Räder (D. P.), Dr. Eisele (Sp.), Feuerstein und Reil (Soz.), während Dr. Wolff (Wb.) und Hauser (Str.) ihn befürworteten. In der Abstimmung wurde der Antrag des Bauernbundes mit 37 gegen 33 Stimmen abgelehnt, der Antrag der Deutschen Partei einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner noch ein Antrag des Bauernbundes, die Regierung zu ersuchen, bei Revision des Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln im Bundesrat dafür einzutreten, daß die Deklarationspflicht für Kunsthonig eingeführt wird. Minister v. Bischoff erklärte, daß ihm der Antrag zwar an sich sympathisch sei, daß es aber zur Zeit noch unmöglich sei, die Forderungen des Honigs zweifellos festzustellen. Dienstag Fortsetzung.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 13. Mai.** Laut Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts im Inzeratenteil der heutigen Nummer fällt der auf 23. d. M. d. angelegte Viehmarkt wegen Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche aus. Der auf demselben Tag fallende Krämermarkt findet indessen statt. — Ferner macht das Stadtschultheißenamt bekannt, daß am Mittwoch den 15. d. M. d. v. mittags 8 Uhr die neuerrichtete städtische Handarbeitschule im Schullokal Gasthaus zum „Kruppen“ eröffnet wird. Anmeldungen sind daselbst bei der Lehrerin anzubringen.

* **Altensteig, 12. Mai.** Bei schönstem Wetter fand am Sonntag den 12. Mai ein vom Radfahrer-Verein im Grifflöppthal-Friedrichsthal veranstaltetes Sommerfest statt, wobei an dem stattfindenden Preislozofahren der Radfahrer-Verein Altensteig den 1. Preis mit 61,10 Punkten erhielt, den 2. Preis mit 57,27 P., Radfahrer-Verein Lützenhardt, 3. Preis Fluorn mit 55,29 P., 4. Preis Tennenbrunn mit 55,18 P., 5. Freudenstadt mit 51,25 P., Rüstig wurde mit einem Diplom bedacht, ein Verein ging leer aus.

* **Altensteig, 13. Mai.** Vom herrlichsten Wetter, fast schon etwas zu warm für die kurze Uebergangszeit, welche uns beschieden war auch der vergangene Sonntag begünstigt. Wer sich in der Natur tummelte, und das tat wohl die meisten, wird erstaunt gewesen sein, wie schnell sich die fast völlige Entwicklung innerhalb derselben vollzogen hat. Ueberall grün und blüht, und Vogelgesang erklingt aus jedem Baum und Busch. Straßen und Wege sind belebt von Spaziergängern und Ausflüglern zu Wagen und zu Rad und Automobile hüllen uns schon jetzt in endlose Staubwolken. Ein kräftiger, staubblühender Regen wäre daher vor Pfingsten wohl angebracht, denn sonst müssen wir unter Ausflüge auf staubfreie Waldwege beschränken. Vorüber sind auch die drei gefährlichsten Eibhellen. Daß ihre Schrecken Herrschaft noch nachkommen sollte, ist nicht anzunehmen, da sie sich diesmal wohl im Gefolge des Winters befunden haben dürften. Wir können also, wenn die Bitterung anhält, auf ideale Pfingsten hoffen, da ja an dieses Fest, als das schönste im Sommer, so manche Erwartungen geknüpft werden. Und für gewöhnlich sind diese auch erfüllt worden. Die Wünsche aber sind sehr verschiedenartig, welche die Menschen in dieser Hinsicht be-

wegen, abhängig vom Wetter sind erstere jedenfalls alle. So wollen auch wir das Beste in dieser Hinsicht hoffen. — Einen Marsch mit Zielort Pfalzgrafenweiler unternahm am Sonntag der hiesige Turnverein. Punkt 5 Uhr morgens gieng unter Vorantritt der Trommler und Pfeifer das Bömbachtal entlang über Egenhausen, Böfingen, Mantelberg und Nördlingerhütte. Da die Turnerschaft auch klangvoll ist, so verlief der Marsch unter Sang und Klang und mit Begleitung der mit militärischem Schweiß spielenden Trommler und Pfeifer in anregendster Weise. Gegen 2—3 Uhr rückten die Turner hier wieder ein.

* **Kochendorf, 12. Mai.** Das Gasthaus zum Adler hier ging durch Kauf an die Summe von 23 000 Mk. in den Besitz des Steinhaners Sprenger von Ebershardt über. Die Geschäftübernahme erfolgt am 1. Juli d. J. Wilhelm Seeger, der bisherige Besitzer des Gasthauses z. Adler tritt dann in das Wegereigenschaft seiner Schwiegermutter in Sulz a. N. ein.

* **Magold, 12. Mai.** (Berichtigung.) Im Bericht über die Bezirkslegiererverbandsversammlung in Nr. 74 unseres Blattes muß es heißen statt: Nur 3 Vereine waren vertreten; von 32 Vereinen waren nur 3 nicht vertreten.

* **Herrenalb, 12. Mai.** Die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins fand am gestrigen Sonntag in Herrenalb, das mit seiner lieblichen Umgebung einer der schönsten Punkte des Württ. Schwarzwaldes ist, statt. — Wenn auch Herrenalb als Versammlungsort für die Mitglieder des Schwarzwalddereins in Folge seiner Lage nicht sonderlich geeignet war, und manches Mitglied dadurch 2 Tage in Anspruch genommen wurde, war der Besuch doch ein sehr zahlreicher und es kann gesagt werden, daß die Teilnehmer von ihrem Besuche in Herrenalb sehr befriedigt waren. Das Wetter am 1. Versammlungstage war das eines schönen, sommerlichen Maienabends, wie es sich der Schwarzwalddereins nicht schöner wünschen konnte. Schwere Gewitter, welche allerdings erst während der Nacht niedergingen, brachten eine vollkommene Abkühlung gegenüber der vorhergehenden Wärme am Tage. Zu der Versammlung hatten sich außer dem besonders zahlreich vertretenen Altensteiger Verein auch Vertreter der Vereine Ehenhausen, Pfalzgrafenweiler, Böfingen und Göttingen eingefunden. Unter dem Vorsitz des Herrn Schulrats Dr. Salzmanna fanden am Sonntag im Hotel Bellevue die geschäftlichen Verhandlungen der Hauptversammlung von vormittags 11 bis nachmittags 3 Uhr statt. Aus den verschiedenen Berichten des Vorsitzenden, des Schriftleiters, des Rechners und des Vorsitzenden der Wahlkommission ging hervor, daß sich der württembergische Schwarzwalddereins in einer sehr erfreulichen Fortentwicklung befindet und daß sich insbesondere im Hauptvorstand aber auch in den einzelnen Bezirksvereinen sehr treue, anspornende Mitglieder befinden, welche zum Nutzen des Vereins eine ansehnliche Tätigkeit entfalten. Versammlung beschloß u. a., daß im Jahre 1909 das Vereinsjubiläum abgehalten werden soll und zwar am Vorabend des Festes durch ein Bankett in Stuttgart und am Tage darauf wird ein Exkursion die Schwarzwaldbäder von Stuttgart nach dem schönen Remstal führen. Ferner beschloß man, das Hauptfest in diesem Jahr in Dornhan und die Hauptversammlung im kommenden Jahre in Oberndorf abzuhalten. An die Verhandlungen im Hotel Bellevue schloß sich ein Vereinsfest an, welches im Gasthof zur Post („Dörsen“) stattfand. Außer verschiedenen Begrüßungsansprachen wurde durch Herrn Schulrat Dr. Salzmanna bei dem Festessen ein Königsstoß ausgetragen, in den die Anwesenden begeistert einstimmten. Das in allen Punkten wohlgelungene Fest, das alle seine Teilnehmer befriedigt haben dürfte, nahm einen glänzenden, harmonischen Verlauf.

* **Ffeningen, 11. Mai.** In einer der letzten Nächte wurde der Bote von Bonlanden, ein bejahrter Mann, auf

der alten Degerlocher Landstraße im Wald von mehreren Männern angefallen und mit einer Gartenhaxe zu Boden geschlagen, worauf die Räuber den bewußtlosen Mann festsetzten und ihn seines Geldbentels mit ziemlich viel Inhalt beraubten. Der Bote liegt schwerverletzt darnieder und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

* **Walblingen, 12. Mai.** Nachdem die Arbeitgeber die von den Maurern geforderte Kürzung der Arbeitszeit um eine Stunde abgelehnt haben, sind die Maurer in den Ausstand getreten.

|| **Sulzbach a. d. Murr, 12. Mai.** Die Erstellung eines Elektrizitätswerks durch die Gemeinde nimmt greifbarere Gestalt an. Es liegen zwei Projekte vor. Das eine will die Wasserkräfte der Murr bei Reichenbach ausnützen, das andere rechnet mit der Errichtung des Werkes auf hiesiger Markung. Das erste Projekt würde mehr Pferdekraft liefern, allein auch die Ziehung eines großen Kanals durch die am linken Ufer der Murr liegenden Wiesen fordern. Die Bürgerchaft neigt sich mehr dem zweiten Projekt zu.

|| **Seidenheim, 12. Mai.** Für die zu gründende gemeinnützige Baugesellschaft ist bereits ein Aktienkapital von 120 000 Mk. seitens verschiedener Firmen gezeichnet und damit die Gesellschaft gestichert worden. Sie hat die Absicht in den nächsten Jahren für 480 000 Mk. Arbeiterwohnhäuser zu bauen und will mit dem Bau sofort beginnen. Die Stadtgemeinde stellt hierzu Bauplätze zur Verfügung. — Der landwirtschaftliche Bezirksverein verband mit dem gestrigen Viehmarkt und Fahrenmarkt eine Fahren- und Jungviehprämierung. Es gelangten 751 Mk. zur Verteilung und zwar 426 Mk. für Fahren, 255 Mk. für Küder, außerdem 70 Mk. als Zuschlagspreise für solche Viehdresser, die Mitglieder der Viehzuchtgenossenschaft sind. — In Hermingen brannte das Doppelhaus des Polizeidieneres Lindenmaier und der Witwe Staß wieder. Das Feuer soll durch Kinder entstanden sein.

|| **Alm, 12. Mai.** Die hieselbst zum 21. württemberg. Landeschießen vereinigten Schützen-Delegierten beschlossen, das nächste (22. Landeschießen), das alle zwei Jahre stattfindet, in Heilbronn abzuhalten und zwar schon im nächsten Jahre (1908) mit Rücksicht auf das Bundeschießen im übernächsten Jahre. Das letzte Landeschießen in Heilbronn war im Juni 1899.

In der chemischen Fabrik von Dr. Zimmermann in Ludwigsbafen kam es dieser Tage zu schweren Ausschreitungen. In dieser Fabrik waren die Arbeiter vor 5—6 Wochen in den Ausstand getreten. Der Kampf wurde auf beiden Seiten mit Zähigkeit und Ausdauer geführt. Zu den Streitposten, welche die Fabrikttore bewachten, gesellten sich eine größere Anzahl unbeteiligter Personen, darunter auch unrühige Elemente, welche den Anforderungen der Schlichter, aneinanderzugesetzen, mit Hohnrufen begegneten. Schließlich begann ein regelmäßiger Kampf, der mit einem Steinbombardement auf die Fenster der Fabrik und die Bureaugebäude eingeleitet wurde; kein Fenster blieb ganz, der Raum und das große Fabriktor wurden demoliert und ein Stück der Umfassungsmauer herausgerissen; ein großer Fabrikschuppen verfiel völliger Zerschuttung. Die Schanzmannschaft, die mit Genarmen in einer Gesamtstärke von 40—50 Mann am Plage war, erwies sich der immer mehr anwachsenden Menge gegenüber als völlig machtlos. Die Sicherheitsorgane wurden mit Steinen, Brettern usw. bombardiert und auch mit Revolvern bedroht. Zwei Schlichter wurden durch Messerstücke, zwei andere durch Steinwürfe verletzt. Der Bezirksamtmann Matthäus, der in Uniform am Plage erschienen war, erhielt einen Steinwurf, der ihn bewußtlos zu Boden stredte. Die

Leserbriefe.

Im Rückblick laß dein Tun vorüberstreichen und prühe oft, was deine Taten wert Du wirst alsdann dem Schiffer gleichen. Der rückwärts blickt und vorwärts fährt.

Flüchtig.

Von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Da drehte sie ihm verächtlich den Rücken. „Ich habe mich um Dich gebangt, Stephan, bis vor wenigen Minuten. Ich glaube, Du hast es mir angesehen, daß mir Dein Lebensglück nicht weniger gleichgültig war, wie das meines Mannes und mein eigenes. Aber jetzt...“ Sie stockte.

„Bitte, sprich Dich aus, meine Teure!“ sagte er ironisch.

„Das will ich,“ versetzte sie fest und bestimmt, „auf die Gefahr hin, daß Alles um mich her in Trümmer und Scherben geht. Aber jetzt kann ich Dich nur noch verachten!“

„Wahre Deine Zunge,“ rief er drohend, „vergih nicht!“

„Ich vergesse nicht,“ klang ihre Stimme kräftig zurück. „Ich sage Dir, daß Du, mein Bruder Stephan Rottberg, der sich den Namen Baron von Rottental angemaßt hat, Deinen und meinen Vater ins Grab gebracht, unserer Mutter vor der Zeit zu grauen Haaren verholpen hast, nun auch meinen Mann und mich unglücklich machen willst. Du, ein Mensch, der vom Staatsanwalt seiner unseligen Leidenschaft wegen mittels Strohbriefes verfolgt ist, Du verlangst von einem Ehrenmann, daß er für Dich bei einer fremden jungen Dame spreche? O, schäme Dich! Ich verachte es wohl, wie Du es meinst; der Ehrenmann Verkhansen soll alle Zweifel, die an Deinen Barontitel anknapfen könnten,

sofort aus der Welt schaffen. Und das nennt Du Fürsprache! O Pfui!“

Sie hatte sich hoch aufgerichtet und strich so gehierlich den rechten Arm aus, als befähle sie ihm, sie sofort von seiner Gegenwart zu befreien. Und in diesem Augenblick, in dem Agnes ganz die Scheu vor kommendem Unheil, die sie bisher in ehernen Banden gehalten, abgeworfen hatte, trat auch eine Aehulicheit zwischen dem in seinem Charakter so ungleichen Geschwisterpaar hervor, die bis dahin nicht zu erkennen gewesen war. Die Linie von rücksichtsloser Entschlossenheit, die um Stephan Rottentals Mund sich zog, die in dem Bild der drohend zusammengezogenen Augenbrauen wiederkehrte, die zeigte sich, wenn gleich etwas gemildert, auch in dem schönen Gesicht von Agnes Verkhansen und verriet, daß auch dies sonst so ruhig-vornehme Wesen zum Aehulichen fähig und bereit sein könne, wenn es sich darum handelte, ihr Feindes zu verteiligen, sei es, gegen wen es wolle.

„Alles hatte Rottental, wie wir ihn weiter nennen wollen, erwartet, nur nicht dies plötzliche Aufbäumen der von ihm gepeinigten und geistig so brutal gemißhandelten Frau, die wie eine Kacke-Göttin vor ihm stand. Er wollte nach seiner Art ihren flammenden Worten mit einem höhnischen Gelächter antworten, aber sein Gesicht verzerrte sich nur; er sah ein zu Allem entschlossenes Weib vor sich. Und doch mußte er seine frühere Ueberlegenheit zurückgewinnen, mußte er diese zum Widerstande erwachte Frauen-Natur in die frühere Rechtlosigkeit hineinzwingen. Sonst konnten alle seine Pläne scheitern; nur durch Agnes konnte er auf deren Mann Einfluß gewinnen, denn es war selbstverständlich, daß Franz Verkhansen den Bruder seiner Gattin nicht kompromittieren konnte. Agnes hatte bisher geschwiegen, sie mußte weiter schweigen, sie mußte auch seine Partei nehmen. Stephan hatte, wenigstens äußerlich, seine kaltblütige Ruhe

wiedergefunden. „Ich glaube, wenn Du Deine Stimme etwas mäßigen wolltest, Agnes, würde es für mich nicht bloß, sondern auch für Deinen eigenen Hausfrieden besser sein. Du schienst etwas aerdd, und darum will ich nicht auf jedes einzelne Deiner Worte so genau eingehen. Nur das laß mich Dir sagen, wenn Du mir hier mein Leben vorhalten und Dich von Neuem von mir lossagen willst, warum hast Du nicht vor Deiner Hochzeit Deinem Bräutigam Alles gesagt? Dann hättest Du nie und nimmer zu fürchten brauchen, daß ich Deinen Weg jemals wieder kreuzen würde.“

Er schweig und beobachtete mit grausamer Freude den Eindruck seiner Antwort und er konnte damit zufrieden sein, der Pfeil hatte getroffen. Das Feuer der Energie erlosch in den Augen der jungen Frau, die Gestalt sank wieder in sich zusammen. Und wie ein weber Lant, als ob die Erwiderung sie schmerzte, kam es zwischen ihren Lippen hervor: „Ich hatte Franz so lieb und ich fürchtete, ihn zu verlieren!“

Ein tödliches Lächeln flog über die Züge ihres Bruders. Er hatte sich unnötig über die jähe Aenderung im Wesen seiner Schwester erregt. So waren die Frauen alle; im Ru waren sie von einem himmelstürmenden Willen durchlobert, und wenn ihnen dann die nächsten Tatsachen und deren Folgen vor die Augen gehalten wurden, dann sank all dieses Strohfeuer so schnell, wie es entstanden war, wieder in sich zusammen. So war neulich auch Valeria Ordansky gewesen, als sie wieder mit ihm nach der Entwendung jenes verhängnisvollen Koffers zusammengetroffen war, und die heißblütige Polin hatte sich dem stärkeren Willen beugen müssen; auch Agnes Verkhansen erkannte wohl jetzt, daß sie vergebens sich gegen einen Stärkeren wehrte. Aber er wollte ihr noch deutlicher klar machen, was diese „Anstehung“, wie er es nannte, bringen mußte. (F. f.)



Arbeitswilligen, die seit Wochen die Fabrik nicht verlassen hatten, wurden, um sie nicht schuldlos der Wut der Menge zu überlassen, unter Polizeibedeckung ins Freie geführt. Raum waren sie im Freien, als Hunderttausende auf sie einbrangen, sie den Schulrücken entrißen und schwer mißhandelten. Mit Häfen, Stöcken, Brettern usw. wurde auf die Leute eingeschlagen, man warf sie zu Boden, trat auf sie ein und verletzte sie meist mehr oder weniger. Die ganze Nacht hindurch dauerten die Ausammlungen fort, und auch am anderen Tage noch hielt den ganzen Tag über eine große Menge die Fabrik umlagert. Ein starkes Gendarmereiaufgebot verhinderte weitere Ausschreitungen. Der Sturm auf die Fabrik Zimmermann wurde nach einer Weile dadurch veranlaßt, daß ein Buchhalter aus der Fabrik einen Schreckschuß abgab; nach anderer Weile wurde nur ein Wasserstrahl gegen die Menge gerichtet. Der kleine Belagerungszustand ist verklärt worden.

Ausländisches.

Moskau, 12. Mai. In einem hiesigen Konservenladen wurde eine gut organisierte Druckerei der Moskauer sozialdemokratischen Partei entdeckt. 1 1/2 Millionen Abdrücke von Proklamationen für den 1. Mai, sowie in dem Kellername Ladestöcke, Patronen und Werkzeuge zur Reparatur von Gewehren wurden gefunden. Vier Personen wurden verhaftet.

Nachrichten aus Bukarest zufolge wurde dort ein Komplotz bulgarischer Anarchisten gegen das Leben des Königs Karol von Rumänien entdeckt. Einer der Verschworenen, Gajdoff, der sich als italienischer Figurenhändler in Bukarest anstellt, wurde verhaftet. Man fand bei ihm zahlreiche anarchistische Schriften, einen Revolver, Material zur Bombenfabrikation und Briefe bulgarischer Anarchisten, worin der Plan dargelegt wird, in Rumänien die Republik auszurufen. Gajdoff gab an, das Attentat sollte am 10. Mai alten Stils unternommen werden; alle weiteren Mitteilungen verzweigte er jedoch.

Madrid, 12. Mai. Das Einschreiben des Prinzen von Asturien in das Standesamtsregister fand heute vormittag 11 Uhr im Palast statt und erhielt der Prinz die Vornamen Alfonso, Pio, Christiano, Eduardo und zahlreiche andere. Der König von England hat telegraphisch seinen Wunsch ausgedrückt, Taufpate zu sein. Ihm wurde geantwortet, daß man Bedenken, seinen Wunsch nicht entsprechen zu können, da der Papst schon darum gebeten habe, Pate zu sein.

Vermischtes.

Eine ernste Mahnung für Viele. (Eingel.)

Seit mehr oder weniger geräumter Zeit sieht man allenthalben in den Eisenbahnwagen und in den öffentlichen Gebäuden — Bezirksämtern, Amtsgericht, Kameralamt — ebenso in den Volks- und höheren Schulen, auch in den Kirchen Tafeln angebracht mit der kurzen, deutlichen Mahnung: „Nicht auf den Boden spucken!“ Da und dort gewahrt man aber auch, wie von unwilliger und trichter Hand diese Tafeln überschmiert und die Worte aufgestrichen sind. Es ist gewiß im Interesse von der ganzen Bevölkerung gelegen, wenn wir auf den großen, ja furchtbaren Ernst aufmerksam machen, der der Sache zugrunde liegt. Gewiß ist es ja an u. für sich eine Sache der Reinlichkeit und des Anstands, das Ausspucken zu unterlassen; und es ist eine dankenswerte Aufgabe der Behörden, wenn sie einer besonders in der Landbevölkerung eingewurzelten bösen und überaus häßlichen Unsitte energisch zu Leibe gehen. Es ist auch

das schon erreicht worden, daß es auf dem Boden der Eisenbahnwagen doch jetzt etwas reinlicher aussieht als noch vor 20 Jahren. Aber die Bodenpugierungen in den Wirtshäusern und — Kirchen können immer noch ein Lied darüber singen, was ihnen bei ihrem Reinigungsgeschäft zugemutet wird. Allein das Ausspucken ist nicht bloß sehr läßlich, sondern auch direkt gesundheitsgefährlich: einmal für den Ausspucker selbst. Besonders die Raucher haben diese böse Gewohnheit, den Speichel, den wir zum Verdauen der Speisen sehr notwendig brauchen und deshalb schlucken sollten, zu entfernen und so ihrem Magen eine doppelte und dreifache Aufgabe zugemutet. Die meisten Magenleiden der Raucher im Alter haben gar keine andere Ursache als das Ausspucken. Aber der tiefste Grund des Spuckverbots ist die Nächstenliebe. Die erschreckende Verbreitung der Lungenkrankheiten besonders der Lungenentzündung ist die traurige Veranlassung dieses Verbots. Der Kranke, der seinen Auswurf auf den Boden spuckt, kann zum Mörder seines Nebenmenschen werden. Denn der Auswurf trocknet aus und kommt als Staub wieder in die Luft, so daß diese giftigen Krankheitskeime von den Gesunden eingeatmet werden müssen. Das gibt nur zu oft die Veranlassung zu Krankheit und Tod. Grand genug, daß wir das wohlgemeinte Verbot recht ernst nehmen und jedermann, besonders schon die Kinder, es sich zur unverschämlichen Regel machen; besonders in geschlossenen Räumen, wenn nötig unter Zuhilfenahme des Taschentuchs: „Nicht auf den Boden zu spucken.“

Berliner Ehen. Einer statistischen Zusammenstellung der „Nat.-Ztg.“ entnehmen wir einige Zahlen über die Eheschließungen in der Reichshauptstadt im Jahr 1906.

Früh ansetzen und jung freien,
Wird niemand gereuen.“

sagt der Volksmund, aber es scheint uns doch zu früh zu sein, wenn ein Mann vor dem 20. Jahr zur Ehe schreitet. In Berlin haben dies im genannten Jahr 24 Junggefallen getan; drei zählten erst 18 Jahre. 1821 junge Damen gingen vor dem 20. Jahr eine Ehe ein, eine zählte erst 15 Jahre. 52 Mädchen waren 16 Jahre alt; unter den Siebzehnjährigen befand sich eine, die bereits Witwe war. Mit 17 Jahren zur zweiten Ehe zu schreiten, ist jedenfalls ein höches Unterfangen. Ein 22jähriger Mann, der eine zweite Ehe schloß, war noch nicht lange vom Grab seiner ersten Frau zurückgekehrt. Ein anderer hatte mit 22 Jahren bereits die Scheidungsklage durchgesetzt, um von neuem in den Hafen der Ehe einlaufen zu können. — Ein 73jähriger Mann schloß eine fünfte Ehe, viermal war er Witwer geworden. Ein 53jähriger Mann schloß aber diesen „Rekord“ bedenkend. Er ging eine siebente Ehe ein. Der älteste Mann stand beim Abschluß der Ehe im 84. Lebensjahre. Es war die vierte Ehe, die er einging. Im Alter von 75—79 Jahren befanden sich sechs Ehestandskandidaten. Die älteste Dame, die auf dem Standesamt erschien, war genau 70 Jahre alt. Sie schloß eine zweite Ehe. Die älteste Jungfrau, die vor dem Altar stand, zählte 62 Jahre. 22 276 Ehen wurden im Jahre 1906 in Berlin geschlossen. Das ist eine verhältnismäßig recht hohe Zahl. Charakteristisch ist es, daß sich in Berlin noch so viele Ehestandskandidaten und -Kandidatinnen im hohen und höchsten Alter vorfinden.

In raschen Jahren geht's wohl an,
So nun und um frei durch die Welt zu streifen;
Doch kommt die böse Zeit heran,
Und sich als Hagestolz allein zum Grab zu schleifen,
Das hat noch keinem wohlgetan.“

§ 10000 leere Wohnungen in Berlin. Die Berliner Bauamtigkeit hat sich in den letzten Jahren in einem Maße gesteigert, daß man beinahe von einer „Bauwut“ sprechen kann. Ein Bedürfnis lag nicht immer vor, wie auch der neueste amtliche Ausweis über den Berliner Wohnungsmarkt im Jahre 1906 zeigt. Nach diesem Bericht hat die Zahl der leerstehenden Wohnungen bedeutend zugenommen und fast die Zahl 10000 erreicht! Hierdurch ist ein Mietsanfall von mehr als 5 1/2 Mill. M. entstanden. Da sich das angelegte Geld aber verzinsen muß, müssen die vermieteten Wohnungen entsprechend mehr bringen, daher die teureren Mieten trotz so vieler leerstehenden Wohnungen. Auf der anderen Seite gibt es „Handbesitzer“, von denen das Wort gilt: „Sieben Häuser und keine Schlafstelle“, gibt es Wirte, denen es nur dem Schein nach gut geht und die sich tüchtig sorgen müssen, außer den Zinsen einen Ueberschuß für ihr eigenes Geld und ihre Nähe heranzuholen. Die Klasse der „Handpachas“, die alljährlich Tausende einstecken, besteht darum doch.

Eine bemerkenswerte Neuerung im transatlantischen Schnelldampferdienst wird der Norddeutsche Lloyd in Bremen in der Handhabung der Verpflegung der Passagiere auf seinem neuen Schnelldampfer, der „Kronprinzessin Cecile“, in Anwendung bringen, die von den Reisenden ohne Zweifel mit lebhaftem Beifall begrüßt werden wird. Während auf den Schnelldampfern bisher das Table-d'hôte-System üblich war, d. h. während seither die Passagiere zu gleicher Zeit an langen Tafeln speisten und die Dinerstunde durch Fanfaren angekündigt wurde, wird auf der „Kronprinzessin Cecile“ ein regelrechter Restaurationsbetrieb herrschen. Entgegen früherer Möblierung ist der Speisesaal I. Klasse der „Kronprinzessin Cecile“ statt der langen Tafeln mit 76 kleinen runden Tischen für 2, 3 und 7 Personen bestellt, während größere rechteckige Tische nur an den Längswänden angeordnet sind. Das Diner wird nicht mehr zu einer festgesetzten Stunde für sämtliche Passagiere zugleich beginnen, sondern sich zwanglos auf mehrere Stunden verteilen, während welchen die Reisenden wie in einem Großstadtraurant kommen und gehen können, wann sie wollen, um nach Belieben ihr Mahl einzunehmen. Man kann sich zu einer bestimmten Stunde verabreden, um im frühlichen, kleinen Kreise zu dinieren, ohne befürchten zu müssen, durch allzu große Feterlichkeit einer table d'hôte gestört zu werden, während andererseits der, welcher einem geräuschvollen, gemeinsamen Mahl abhold ist, sich ungehindert sein Diner für sich allein servieren lassen kann. Dabei kann entweder nach einer festen Speisefolge oder, falls man Wünsche nach irgend etwas Besonderem hat, auch nach der Karte gespeist werden. Auch für die übrigen Mahlzeiten (Frühstück, Lunch) gelten dieselben Anordnungen, wie für das Diner. Der Preis des Schiffsbillets bleibt nach wie vor derselbe, und die Passagiere brauchen für die nach der Karte bestellten Mahlzeiten keineswegs besonders zu bezahlen. Mit dieser Neuordnung kommt der Lloyd einem langgehegten Bedürfnisse der Passagiere entgegen und das Leben an Bord wird noch mehr als bis jetzt den Charakter eines vornehmen Hotelbetriebes annehmen und sich vor allem viel zwangloser und intimer gestalten.

Handel und Verkehr.

Allensteig, 12. Mai. Bei dem am 11. d. Mts. stattgefundenen Submissions-Stammholzworlauf wurden im Durchschnitt 180,1% erzielt. **Stuttgart, 11. Mai.** (Vom Lebensmittelmarkt.) Der heutige Markt verzeichnete Gurken zu 30—60 Pfg., Kopfsalat zu 10—15 Pfg., Kohlrabi zu 15—20 Pfg., Rettiche zu 8—12 Pfg., Blumenkohl zu 20—40 Pfg. per Stück, Schwarzwurzeln zu 25—40 Pfg., Kohlrabar zu 20 Pfg., Karotten zu 6—10 Pfg., Unterirrtfelmmer Spargeln zu 70 Pfg.—1 M. 20 Pfg., Schweiniger Spargeln zu 40—60 Pfg. per Bund. Auf dem Seefischmarkt kosteten Schellfisch 35—40 Pfg., Röhrlau 25—30 Pfg., Bratshollen 50 Pfg., Rotzungen 35 Pfg., Seeaal 30 Pfg., Seelachs 40 Pfg., Wierlans 25 Pfg. per Pfd. Auf dem Viktualienmarkt kostete saure Butter 1 M. 06 Pfg.—1 M. 10 Pfg. Butter 1 M. 25 Pfg.—1 M. 30 Pfg. per Pfd.

Verantwortlicher Redakteur: Substg. Saut, Allensteig.

Altensteig-Stadt.
Die Abhaltung des auf 23. ds. Mts. fallenden
Viehmarkts
ist wegen der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche
verboten
worden; dagegen
findet der auf diesen Tag fallende
Krämermarkt
statt.
Den 13. Mai 1907.

Stadtschultheißenamt:
Weller.

Altensteig-Stadt
Die neuerrichtete städtische
Handarbeitschule
für Mädchen über 14 Jahre wird am
Mittwoch, den 15. ds. Mts.
vormittags 8 Uhr
eröffnet.
Weitere Anmeldungen nimmt die Lehrerin im Schullokal — Gasthaus zum „Kronprinzen“ — entgegen.
Den 13. Mai 1907.

Stadtschultheißenamt:
Weller.

R. Forstamt Enzklösterle. Nadelstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich
aus I. Wanne Abt. 6. 10, VI. Vange-
hardt Abt. 20, VII. Ralberwald
Abt. 1. 13. 16. 34. 69.

Langholz Fichten: 372 Stück
mit Fm. 47 I., 52 II., 47 III.,
108 IV., 16 V. Klasse.

Langholz Tannen: 2811 Stück
mit Fm. 887 I., 745 II., 686 III.,
625 IV., 52 V. Klasse.

Sägholz: 159 Stück mit Fm.
129 I., 27 II., 40 III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10 Prozenten des Taxpreises angegedrückt sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 24. Mai, vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum Waldhorn in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Bietenden antwohnen können. Abfahrtermin 1. Oktober 1907. Lieferzeichnisse und Offerformulare mientgellisch vom Forstamt.

Böfingen. Wald-Verkauf.

Im Auftrag des Ph. Waldlich in Freudenstadt bringe ich die auf hiesiger Markung gelegenen 3 Grundstücke
Parz. Nr. 1277/2 40 a 76 qm Wald im Schloßwald;
" " 1324 64 a 50 " Wald am Spielberger Weg;
" " 336/2 48 a 46 " Wald am vorderen Schonghardt
am Mittwoch, den 15. Mai 1907

nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathaus in Böfingen im Wege der freiwilligen Versteigerung gegen Barzahlung zum Verkauf.
Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß nur ein Versteigerungs-Termin stattfindet.
Haiterbach, den 11. Mai 1907.

Stv. Bezirksnotar:
Weiter.

Seelig's
Stern-Kaffee
feinster Kaffee-Zusatz.
Sparmarken in jedem Paket.

Schuldscheine sind zu beziehen durch die W. Niefer'sche Buchdruckerei, Altensteig.



Wfalzgrafenweiler-Spielberg.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. Mai ds. Jd.** in unser Gasthaus zum „Engel“ in Wfalzgrafenweiler freundlichst einzuladen.

Friedrich Mäder | **Christine Keller**
Sohn des | Tochter des
Georg Mäder, Engelwirts | Johannes Keller, Schultheißen
in Wfalzgrafenweiler. | in Spielberg.

Kirchgang um 11 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.
Stroh-Hüte

empfehlen in
großer Auswahl
zu den billigsten Preisen
G. Strobel.

Plochingen

keine | nur
Chemikalien | Früchte


Apfelmaststoff

Patentamtlich geschützt.
Das 100-Literpaket nur 4 Mark
gibt
kräftigen Gastrunk
gesunden Most
(auch in 50- und 100-Literpaketen zu haben.)

Alleinige Hersteller:
Weiß & Co., G. m. b. H. Plochingen a. H.
Alleinverkauf für Altensteig u. Umgebung bei
C. W. Luz Nachfolger
Freiz Bähler jr.
Telefon Nr. 5.

Stroh-Hüte

vom feinsten bis zum einfachsten
für Herren, Frauen, Knaben und Mädchen
empfehlen in schönster Auswahl, sowie einen
Posten vorjähriger Saison
verkauft zu herabgesetzten Preisen
Friedr. Abriou Witwe.

Feinst alten
Malaga
Cherry

(spanischen Wein) empfiehlt offen u. in Flaschen
Fr. Flaig, Conditior.

Längenhardt.
Verzinkt Drahtgeflecht

in jeder Höhe und Stärke und Maschenweite. Anfertigung von **Drahtzäunen** mit Eisenpfosten, **Gitter, Tore, Sanddurchwürfe, Fischreusen, Luftschilder, Blitzableiter**, Siede jeder Art empfiehlt **J. Bez, Drahtwarengeschäft.**

Altensteig.
Ein Quantum gut eingebrachtes
Ackerheu

hat zu verkaufen
Friedrich Aern
beim Löwen.
Einige Wägen
Dung
hat abzugeben **der Obige.**

Grömbach.
Eine schöne, 38 Wochen trüchtige
Kalbin
(Simmenthaler)
hat zu verkaufen
Christian Schwarz.

Grömbach.
Cirka 25 000
Läferschindeln

hat zu verkaufen
Johannes Desterle
Gipser.

Ca. 300 qm
Läferdiel

12 mm stark, hat zu verkaufen.
Wer? — sagt die
Exp. d. Bl.

Altensteig.
Eine freundliche
Wohnung

mit zwei Zimmern und Küche wird **zu mieten gesucht.**
Offerten sind zu richten an die Red. ds. Bl.

Pferdeknecht

gesucht für Deconomie und leichteres Fahren ein durchaus zuverlässiger, gegen gute Bezahlung.
Näheres durch die
Exp. ds. Bl.

Sie

sparen Geld mit
Kaiser's Kindermehl
und geben damit Ihrem Liebling das Beste.

Kaiser's
Kindermehl
gibt
Kraft-Knochen

!! Die Kinder gedelben prächtig !!
Bester Ersatz für Muttermilch. Ärztlich erprobt. Beruhigt und beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Dosen 45 und 90 Pfg.
Zu haben bei:
Fr. Flaig, Altensteig.

Der heutigen Nummer unserer Btg. liegt ein Prospekt der **Mindelbeuer Harz-Kuhläjerei** von Gebrüder Raab bei.

Herzogweiler (O.-A. Freudenstadt.)
Empfehle mich im Liefern aller
Arten
= Grab- =
Denkmäler

vom einfachsten Kindergrabstein bis zu den größten, mit reichstem Bilderschmuck verzierten Monumenten in Marmor, Granit, rotem und weißem Sandstein
zu billigsten Preisen.
Anfragen steht entgegen
Joh. Wurster
Bildhauer.

Die W. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauk, Altensteig

empfehlen sich zur Herstellung aller Druckarbeiten als:

Rechnungen
Briefköpfe
Mitteilungen
Zirkulare
Visiten-
Gratulations-
Verlobungs-
Hochzeits-
Dankfagungs- u.
Geschäftskarten
Trauerbriefe
Grabreden
Broshüren
Plakate

2c. 2c.

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigsten Preisen.

Doppel-
Torpedo

Die grösste Erholung bietet eine Fahrt auf
Doppel-Torpedo
mit 2 Ueberetzungen.

Beste Gebirgs-Freiluftkurbel • Ein Meisterwerk deutscher Technik.

Für Violine und Klavier.
Des Geigers Lieblingsvorträge.

12 leichte Fantastien über beliebte Lieder für Violine (leicht, im Bereich der ersten Lage) mit leichter Klavierbegleitung bearbeitet von
Louis Kron, Op. 435
2 Bände, je M. 1.—

Inhalt: **Band I:** An Alexis send' ich dich — Nun leb' wohl, du kleine Gasse — Spinn, Spinn — Weh, daß wir scheiden müssen — Santa Lucia — Die Post im Walde. **Band II:** Sah' ein Knab' ein Röslein stehn — Schlafe, mein Bieuzchen — Zigeunerhob' im Norden — La paloma — Im Rosenduft — Wandern, ach wandern.

Zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig.

